

Museen der Stadt Nürnberg

Entscheidungsvorlage zum Jahreskontrakt 2018

1. Rückblick 2017

Das Jahr 2017 ist ein sehr erfolgreiches Jahr für die Museen: Die Besucherzahlen steigen wieder an (+ 7%). Alle Häuser haben „zugelegt“ prozentual am stärksten das Stadtmuseum im Fembo-Haus mit über 30 % Zuwachs, d. h. die neue Ausstellungseinheit rund um die Repliken der Reichskleinodien ist gut angekommen. In absoluten Zahlen ist das Dokuzentrum wieder einmal Spitzenreiter: Bis Mitte Oktober rund 17.000 Besucher mehr als im Vorjahr (+8 %).

Größter Ausstellungserfolg ist die bis Anfang 2018 verlängerte Ausstellung „Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit“, die bislang 27.000 Besucher zählt und auch auf breite Resonanz in den nationalen und internationalen Medien gestoßen ist.

2. Die Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre

Nach wie vor stehen in vielen Häusern grundlegende Überarbeitungen der Dauerpräsentationen an, die Zug um Zug abgearbeitet und umgesetzt werden. Die gleichzeitige Bewältigung eines „ganz normalen“ Museumsbetriebes mit zahllosen Veranstaltungen und immer neuen Wechselausstellungen führt dazu, dass die Umsetzung nicht in der wünschenswerten Geschwindigkeit möglich ist. Nach dem Erfolg der neuen Ausstellungseinheit „Nürnberg auf einen Blick - Krone Macht Geschichte“ im Stadtmuseum im Fembo-Haus werden 2018 inhaltliche Planungen für das „Haupthaus“ vorgelegt werden. Das Albrecht-Dürer-Haus „läuft“, das „Graphische Kabinett“ im Dachgeschoß erweist sich als idealer Ort für kleine aber feine Ausstellungsprojekte. Im Tucherschloss wird über das umfangreiche Veranstaltungsprogramm hinaus an einer medialen Führung gearbeitet. Die Brandschutzertüchtigung des Museum Industriekultur wurde seitens der Bauverwaltung auf das Jahr 2020 verschoben, so dass hier noch ein wenig „Luft“ für Überlegungen zur Neugestaltung bleibt.

Im Memorium ist Hauptaufgabe die Erweiterung des Hauses, die nach der Räumung des Ostbaus des Justizpalastes ab Sommer 2019 geplant ist. Im kommenden Jahr werden daher die inhaltlichen Konzepte zur Erweiterung der Dauerausstellung und der Musealisierung des Schwurgerichtssaals entwickelt sowie die Bau- und Finanzierungsplanung erarbeitet werden. Ebenfalls in diesem Zusammenhang soll in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt ein Plan zur Bebauung und Gestaltung des Platzes vor dem Schwurgerichtsgebäude entstehen.

Die räumliche Erweiterung des Dokuzentrums wird mit einem Finanzvolumen von 15,3 Mio. Euro im Zeitraum 2018 bis 2021 realisiert werden. Mit der Bestellung des Nürnberger Architektenbüros Fritsch & Knodt wurde ab Sommer die Planungsphase für das Vorhaben eingeleitet. In 2018/19 werden der Entwurf und die Ausführungsplanung für das Projekt entstehen; mit den Bauarbeiten wird voraussichtlich 2020 begonnen werden. Gleichzeitig wird die inhaltliche Erneuerung der Dauerausstellung erarbeitet, die in enger Korrespondenz zu den Entwicklungen auf dem Zeppelfeld zu sehen ist.

3. Die Themenschwerpunkte für 2018

Thema 1: Nürnberg hat das Zeug zum Spielen

Ausstellungs- und Partizipationsprojekt: „Testspiel mit Dürer“

Im ausgeräumten Erdgeschoss des Spielzeugmuseums soll die gesamte Bandbreite des Themas Spielen und Spielzeug von den anthropologisch-historischen Wurzeln bis hin zu den aktuellsten digitalen Spielereits aufzeigt werden. Als „Mitspieler“ und Kommentator wird „augenzwinkernd“ Albrecht Dürer fungieren. Er steht prominent für Nürnberg als Stadt der Künste und des Humanismus, aber auch für die Stadt, deren Spielwaren weltweit gehandelt wurden und wir wollen fragen, welches digitale Spiel der Neuzeit er wohl gerne gespielt hätte.

Das Projekt ist nicht einfach eine Ausstellung, sondern bietet auch Raum für Experimentelles aus der Spielszene, vor allem im digitalen Bereich. Insofern ist das Projekt stark partizipativ und kann nur als Kooperationsprojekt mit dem KuKuQ/Projekt Games, dem Amt für Kultur und Freizeit und dem BCN gelingen. Wesentlicher Erfolgsfaktor wird sein, in welchem Umfang die Aktivierung der „Gamer-Szene“ für ein Projekt in einem institutionalisierten Umfeld gelingen wird. Im Testspiel soll exemplarisch und in kleinem Format angedeutet werden, welche dynamischen Spielräume in einem „Haus des Spiels“ im Pellerhaus eröffnet werden können.

Neuerungen im Spielearchiv im Pellerhaus

In diesem Jahr konnten die Museen mit einer bedeutenden Schenkung durch einen namhaften Spielehersteller des 20. Jahrhunderts die Sammlung des Deutschen Spielearchivs um prominente Stücke und Raritäten bereichern. Derzeit wird an der Umsetzung eines Schauarchivs im Pellerhaus gearbeitet, um diese hervorragende Sammlung Anfang 2018 der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Thema 2: Digitalisierung im Museum

Dem Wunsch nach weiteren digitalen Angeboten der Museen, z. B. recherchierbare Sammlungsbestände ins Netz zu stellen oder verbesserter Service für die Besucher, stehen Ressourcenprobleme, nicht nur finanzieller Art entgegen. Neben der (Mit-) Arbeit an umfassenden Konzepten werden wir daher auch im nächsten Jahr einige weitere Schritte praktisch umsetzen.

Mediale Vermittlung: Lochgefängnisse/ Ehrenhalle und Tucherschloss:

KuM übernimmt ab Sommer 2018 die inhaltliche und organisatorische Betreuung für die Lochgefängnisse. Es wird eine zweisprachige Medienguideführung entwickelt, die auch die geschichtliche Bedeutung des Historischen Rathauses mit einschließt.

Im Museum Tucherschloss wird – in enger Zusammenarbeit mit der Tucher'schen Kulturstiftung – die patrizische Wohnwelt und das damalige und heutige Selbstverständnis der einstigen reichsstädtischen Elite durch einen mehrsprachigen Medienguide anschaulich und zeitgemäß vermittelt werden.

Sammlungshighlights im Internetauftritt:

Der Internetauftritt der Museen der Stadt Nürnberg präsentiert künftig die Höhepunkte der Sammlungen der Museen (Spielzeugmuseum/Spielearchiv/Kunstsammlungen). Die Museen der Stadt Nürnberg öffnen hiermit ihre interessantesten Sammlungen und schaffen einen Zugang, der ortsunabhängig jedem

interessierten Menschen offensteht. In weiteren Schritten wird eine Version zu entwickeln sein, die auch Recherchen zu den Werken zulässt.

Unter dem Titel „Inventions und Discoveries“ können die Highlights und Raritäten der einzigartigen Zweiradsammlung des Museums Industriekultur im „Google Cultural Institute“ künftig im Netz bewundert werden. Weitere Themen folgen.

Vermittlungsstrategie am Beispiel Erinnerungskultur

Die Vermittlungsarbeit auf dem Zeppelfeld und der Zeppelintribüne, aber auch im Memorium und im Dokuzentrum wird wesentlich von neuen Vermittlungsformen geprägt sein. Die Anbieter verschiedenster „Formate“ stellen sich derzeit fast wöchentlich vor. Dabei stellt sich heraus, dass insbesondere der Schwurgerichtssaal 600 hohe Aufmerksamkeit erzeugt. Selbst wenn wir wollten, wird es nicht zu verhindern sein, dass der Saal digital nachgebaut und die Prozesse virtuell „nachgespielt“ werden. Einzelne Einrichtungen (z.B. die University of Connecticut, Fach: Game Developing) kommen auf uns zu und erbitten fachliche Unterstützung, viele werden uns über ihre Aktivitäten gar nicht informieren. Wir werden versuchen, die entstehende Dynamik für unsere Zwecke zu nutzen. In diesem Zusammenhang wird der „Wert“ des authentischen Ortes der Geschichte stärker denn je herauszuarbeiten sein.

4. Herausgehobene Ausstellungen und Veranstaltungen

Im Dokuzentrum soll im Frühjahr 2018 in Kooperation mit dem Memorium Nürnberger Prozesse die Ausstellung „Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht“ vom Frankfurter Fritz Bauer Institut übernommen werden. Die Ausstellung dokumentiert Bauers Lebensgeschichte im Spiegel der historischen Verwerfungen des 20. Jahrhunderts und beleuchtet insbesondere dessen Rolle als hessischer Generalstaatsanwalt, der den Frankfurter Auschwitz-Prozess auf den Weg brachte und damit bundesrepublikanische Geschichte schrieb.

Ab Juni wird dann ebenfalls im Dokuzentrum die außergewöhnliche Ausstellung „Hitler. Macht. Oper. Propaganda und Musiktheater in Nürnberg“ in Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg und dem Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth zu sehen sein. Die Ausstellung beleuchtet die Geschichte und Funktion des Nürnberger Opernhauses unter der NS-Herrschaft. Insbesondere sollen anhand zeitgenössischer Exponate die Inszenierungsstrategien des damals praktizierten Musiktheaters beschrieben und deren Wechselwirkungen mit der Selbstdarstellung des NS-Regimes aufgezeigt werden. Durch eine Kombination von theatraler und musealer Praxis sollen hierbei die Objekte nicht nur kommentiert, sondern mittels einer künstlerisch-installativen Präsentation auch sinnlich erfahrbar gemacht werden.

Das Memorium Nürnberger Prozesse nimmt das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren zum Anlass, um in einer Veranstaltungsreihe Bedeutung und Folgen der Friedensschlüsse zu beleuchten. Wie werden die Friedensverträge in Europa heute bewertet? Welche Rolle spielte die Pariser Friedenskonferenz für die Entwicklung des internationalen Rechts? Warum scheiterte die von den Siegermächten des Ersten Weltkriegs geschaffene Nachkriegsordnung? Diesen und weiteren Fragen widmen sich die Vorträge, Diskussionen und Sonderführungen in der Veranstaltungsreihe „Der Preis des Friedens. Die Neuordnung Europas 1918 bis 1923“.